

# NORWEGISCHES ZEITGESCHEHEN



Ein norwegischer Spähtruppführer bespricht sich mit seinen Männern

## GLANZENDER EINSATZ DES FREIWILLIGEN NORWEGISCHEN SKIJÄGERBATAILLONS

Wie wir in der vorigen Nummer von «Nordlandir» schrieben, ist das norwegische Freiwillige Skijägerbataillon jetzt nach ruhmreichem Fronteinsatz in Finnland nach Norwegen zurückgekehrt. Ein norwegischer Kriegsbericht hat eine Unterredung mit dem stellvertretenden Bataillonskommandeur, Obersturmführer Skjefstad, gehabt, der von dem langen Marsch des Skijägerbataillons «Norge» von der Kandalakscha-Front bis auf norwegischem Boden sagt: «Die Ausdauer des Bataillons und seine allgemeine Haltung sind so gewesen, wie man sie von norwegischen Soldaten erwarten kann — bewunderungswürdig. 1200 bis 1300 Kilometer hat das Bataillon in den letzten Monaten zu Fuss zurückgelegt. Es ist der längste Marsch, den ein norwegisches Heer zurückgelegt hat, aber die Jungen versagten nicht. Nacht für Nacht wurden 35 bis 40 Kilometer marschiert, oft mehr, wenn es notwendig war, und die Umstände waren die denkbar ungünstigsten. Oft taumelten die Reihen halbschlafend durch Schmutz und Schlamm oder auf vereisten Wegen. Kein Hotel erwartete sie am Ende des Marsches, überhaupt kein

Dach über dem Kopf. Es mussten Zelte errichtet werden, vielleicht in strenger Kälte und in Gebirgsgegenden, wo es keine Tannenzweige als Unterlage oder Holz für ein Feuer gab, oder vielleicht in Sumpfgelände. Aber es ging alles, weil die Jungen wussten, dass es gehen musste. Die Beobachtungstätigkeit auf der Erde bekam erhöhte Bedeutung, und der Nahkampf wurde die alles beherrschende Kampfform. Eigenschaften und Fähigkeiten, die hier in Norwegen stets hochentwickelt waren, sind von grossem Nutzen gewesen. Die Gewandtheit auf Ski ist natürlich das klassische Beispiel dafür. Hier waren wir den Russen völlig überlegen. An zwei Tage an der finnischen Front werden alle mit Trauer und tiefem Respekt vor denen, die ihr Leben im Kampf gegen den Bolschewismus dahingaben, denken — an den 25. und 26. Juni 1944, da einhundertfünfzig Norweger in einem erbitterten Ringen fielen. Aber sie opferten ihr Leben nicht vergebens. Die Bolschewisten mussten ihren Angriff teuer bezahlen, Hunderte und aber Hunderte blieben vor der Hasselmann- und der Kaprolat-Höhe liegen als unvergessliches Mahnmal in künftigen Berichten über den Kampf der Norweger für ein freies und ungeteiltes Norwegen.»

"NORLANDIR"  
Februar 1945